Deutsch-Palästinensische Gesellschaft e.V.
Spendenkonto
DPG – IBAN DE90 3706 0590 0000 3392 10

DPG-Rundbrief 21 – November 2026

Bericht: Festakt 40 Jahre Deutsch-Palästinensische Gesellschaft (DPG) e.V., 8. November 2016, Köln

40 Jahre Deutsch-Palästinensische Gesellschaft sind Anlass für uns, auf das Erreichte zurückzublicken und sich anlässlich des Genozids in Gaza, der explosiven Situation in der Westbank und der Kriegsgefahr im Nahen Osten neuen Herausforderungen zu stellen. „Auch wenn uns nicht zum Feiern zumute ist, ist es notwendiger denn je zuvor, an die Gründung der DPG zu erinnern," erklärte ihr Präsident **Nazih Musharbash** anlässlich des Festaktes am 8. November in Köln, wo sich die DPG am 4. Juli 1986 gründete, vor über 100 palästinensischen und deutschen Mitgliedern und geladenen Gästen. Darunter waren Kooperationspartner der DPG wie *Medico International*, IPPNW und *Pax Christi*, deutsch-palästinensische Patenschaftsvereine, Vertreter der palästinensischen Gemeinde und progressiver jüdischer Organisationen sowie Bundestagsabgeordneten


Nazih Musharbash

An die ersten Schritte der DPG erinnerte **Dr. Andrea Löffler-Peters**, die Tochter des ersten Vorsitzenden der DPG, des 2010 verstorbenen Theologen Dr. Paul Löffler, die Ende der 1960er Jahre kurz nach ihrer Ankunft in Beirut, wo Dr. Paul Löffler Theologie lehrte, die Bombardierung des Beiruter Flughafens durch israelische Kampfflugzeuge erlebte. In den palästinensischen Flüchtlingslagern in Beirut wurde die Familie Löffler mit den Lebensgeschichten der in der Nakba vertriebenen Palästinenser konfrontiert. Von Anfang an hat die DPG ihre Aufgabe darin gesehen, über die jährliche Studientagung, über Publikationen wie das Palästinajournal und Diskussionsforen über die Geschichte, Kultur und die katastrophalen Folgen der Besatzung in Palästina zu informieren, kritisch Stellung zur deutschen Nahostpolitik zu beziehen und die Einhaltung von Völkerrechtsnormen zu fordern. „Unsere Positionen sind inzwischen keine Randpositionen mehr", erklärte Nazih Musharbash in seinem Rückblick auf die Geschichte der DPG. Heute fordere die Mehrheit der Deutschen ein Waffenembargo gegenüber Israel. Das spiegele sich jedoch nicht im Handeln der Bundesregierung wider. Es sei die Aufgabe der DPG, sich dafür einzusetzen, dass sich das in Zukunft ändere. Auch wenn die DPG nicht über die Ressourcen der Deutsch-Israelischen Gesellschaft verfügt, wünscht Musharbash sich, dass die DPG stärker zu einer Stimme palästinensischer Anliegen gegenüber der deutschen Politik wird.



Dr. Andrea Löffler-Peters

Musharbash dankte den Mitgliedern der DPG für ihre unermüdliche Lobbyarbeit. Er distanzierte sich explizit auch von jeder Form des Antisemitismus. Seit ihrer Gründung hat die DPG immer Wert auf den Dialog mit fortschrittlichen jüdischen Organisationen gelegt. So wurden auf der 40-Jahres-Feier auch der Vorsitzende der *Jüdischen Stimme für einen gerechten Frieden in Nahost*, Wieland Hoban, sowie Dr. Amir Theilhaber, der Geschäftsführer des *New Israel Fund* (*NIF*), als Ehrengäste begrüßt.



Das palästinensische Recht auf Selbstbestimmung sei in der deutschen Politik nach und nach unter die Räder eines Sicherheitsverständnisses geraten, das inzwischen in der schieren Existenz der Palästinenser eine Bedrohung für Israel sähe, kritisierte Tsafrir Cohen, Geschäftsführer von *Medico International*, einem langjährigen Partner der DPG, in seinem Grußwort. Mit ihrer pro-israelischen Haltung hätte die Bundesregierung Deutschlands Prestige in der Welt verspielt: „In einem Land, das die Verantwortung für die Vernichtung des europäischen Judentums trägt, ist die Idee, sich vom Angeklagten zum Ankläger von Antisemitismus zu mausern, offenkundig auch Projektion und Schuld-wie Schamabwehr," so Cohen. Er verwies jedoch auch auf die positiven Impulse der vor allem von jungen Menschen getragenen pro-palästinensischen Protestbewegung: „Die palästinensische Sache lässt sich trotz aller Repression nicht mehr zum Schweigen bringen."

„Wir haben die palästinensische Perspektive zu wenig gesehen", räumte der außenpolitische Sprecher der SPD-Fraktion im Bundestag, Adis Ahmetovic, selbstkritisch und unter Paraphrasierung der Frankfurter Rede des Friedenspreisträgers Philipp Sands ein: „Wir haben die Stimmen der Palästinenser zu lange nicht gehört. Unser Schweigen war laut und schmerzhaft." Ahmetovic forderte ein Umdenken der deutschen Nahostpolitik. Der Schutz des Lebens und der Würde von Israelis und Palästinensern dürften nicht gegeneinander ausgespielt werden. Deutschland müsse konsequent nicht nur verbal, sondern auch durch aktives politisches Handeln die Einhaltung des Völkerrechts einfordern.

Ahmetovic forderte Sanktionen gegen die für die wachsende Gewalt von Siedlern und für den Bau illegaler Siedlungen Verantwortlichen und die Anerkennung des Staates Palästina als politisches Bekenntnis zum Recht der Palästinenser auf Selbstbestimmung.

Die Bundesregierung müsse dafür Sorge tragen, dass deutsche Waffen nicht bei völkerrechtswidrigem Handeln eingesetzt werden. Auf europäischer Ebene sollten Maßnahmen gegen den Handel mit illegalen Siedlungen ergriffen werden. Der zweite Teil des Festaktes war der inhaltlichen Diskussion um Zukunftsaussichten in Palästina gewidmet. Hier trafen Optimismus, Skepsis und Hoffnung aufeinander. In seinem Einleitungsreferat skizzierte der Direktor der *Candid-Foundation* und Herausgeber der Zeitschrift *Zenith*, Daniel Gerlach, unter Bezug auf Gramscis Aussagen zu gesellschaftlichen Übergangsphasen („Die Krise besteht gerade darin, dass das Alte stirbt und das Neue nicht geboren werden kann: In diesem Interregnum treten die vielfältigsten morbiden Erscheinungen auf.") Etappen der Geschichte der nach-osmanischen Levante – nicht um Ansprüche gegenseitig aufzurechnen, sondern um Konfliktlinien zu beschreiben.

Seine **erste These**: Der Nahe Osten war schon immer Objekt imperialer Machtprojektionen sowohl im Altertum von Griechen, Römern, Sassaniden, später durch Mongolen und Araber, oder in Zeiten von Kolonialismus und Post-Kolonialismus durch Briten und Franzosen, Amerikaner und Sowjets. Seine **zweite These** berührte die „vier Schwestern" Syrien, Libanon, Palästina, Israel, deren Entwicklung eng miteinander verflochten sei. Alle vier Länder durchliefen innere Krisen. In keinem seien der Prozess der Staatswerdung abgeschlossen und zentrale Fragen der Identität und der politischen Ordnung vollständig beantwortet. Das gelte auch für Palästina, dessen protostaatliche Verfassung nicht geleugnet werden könne. Auch wenn rechte israelische Politiker die Existenz einer palästinensischen Identität und Staatlichkeit infrage stellen mögen, sei grade die Vehemenz der Zurückweisung Indiz für deren faktische Anerkennung. Diese Anerkennung der Realitäten – seine **dritte These** – sei aber ein erster Schritt für die Suche nach einer Lösung. Hier sieht er in den Geheimverhandlungen 1936 zwischen David Ben Gurion und dem Sekretär des Muftis Amin Husseini, Georges Antonius, einen Präzedenzfall. Auch heute gäbe es in Israel Annäherungen zwischen arabischen und jüdischen Parteien, wie den Demokraten (der ehemaligen Arbeiterpartei) sowie Basisbewegungen von in Israel lebenden Juden und Palästinensern. Sie alle hätten verstanden, dass die gegenseitige Anerkennung des Faktischen Voraussetzung für einen positiven Frieden sei, der über eine bloße Waffenruhe hinausginge.



v.L.: Nazih Musharbash, Tsafrir Cohen, Danial

Der Optimismus traf auf skeptische Nachfragen des Moderators Tsafrir Cohen von *Medico International*, der darauf verwies, dass die Dialoggruppen in Israel eher isolierte gesellschaftliche Inseln repräsentierten, und die Bemerkung Nazih Musharbashs, der darauf hinwies, dass die Menschen in Palästina mit dem Rücken zur Wand stünden. Und trotzdem hätten sie die Hoffnung auf Frieden nicht verloren. Letztlich waren sich die Diskutanten einig: Alternativen zu einem Frieden gibt es nicht. Die Verantwortung für das Scheitern bisheriger Friedensprozesse wie dem Osloer Prozess und den Friedensverhandlungen 2000 sieht Nazih Musharbash vor allem bei Deutschland und der EU. Sie haben nichts getan, um das Scheitern zu verhindern. Sie haben auch nicht auf die Verabschiedung des Nationalstaatsgesetzes, das die palästinensische Bevölkerung Israels zu Bürgern zweiter Klasse degradiert, reagiert, sondern Netanjahu für seine Politik freie Hand gelassen. „Dagegen müssen



v.l.: *William Hodali, Dr. Ribhi Yousef, Irene Zeit, Tsafrir Cohen, Georg Stein, Wiltrud Rösch-Metzler, Ursula Mindermann, Dr. Andrea Löffler-Peters, Nazih Musharbash, Nadim Rababah, Ivesa Lübben, Jules Al-Khatib, Daniel Gerlach.*

wir steuern mit unserer Bildungsarbeit und Gesprächen mit den Menschen." „Wir haben keine Hoffnung und doch Hoffnung", konstatierte Tsafrir Cohen und fragte nach verbliebenen Handlungsoptionen. Wir müssen radikale Zeugenschaft leisten und die kleinen Inseln der Vernunft unterstützen, war sein Fazit.

In ihrem Schlusswort dankte die stellvertretende Präsidentin der DPG, **Ursula Mindermann**, den Gastredner*innen und Diskutanten, dem Gründungsmitglied William Hodali, der langjährigen Chefredakteurin des Palästina Journals, Wiltrud Rösch-Metzler, sowie allen Aktiven der DPG. Ein immer wieder von Menschen in Palästina ausgesprochenes Flehen lautet: **„Bitte vergesst uns nicht."**

Der Dank der DPG gebührt auch den drei Musikerinnen Lina Coronari, Dalia Shomali und Lina Shomali des Ensembles *1001 Melodien* für die musikalische Begleitung des Festaktes.

Ein weiterer Dank richtet sich an **Marlies und Sönke Hundt** für die filmische Dokumentation des Festaktes.

Die Videoaufzeichnung ist abrufbar unter:
https://www.youtube.com/watch?v=vlL7gJa72bc oder unter:
https://weltnetz.tv/video/40-jahre-deutsch-palaestinensische-gesellschaft/

Mehr Fotos vom Festakt können Sie hier angucken:
https://1drv.ms/a/c/1a6733830d91dfdd/IgAo6srY-UzeQr86lRfIVQaeAQobizeZmh9B3aqD7EikZZQ

Die Extraausgabe des Palästina Journals „40 Jahre Deutsch-Palästinensische Gesellschaft" ist digital einsehbar über die Webseite der DPG: https://dpg-netz.de/presse-medien/palaestina-journal-ausgabe-25-40-jahre-deutsch-palaestinensische-gesellschaft/

Forderung nach Anerkennung Palästinas: Übergabe der Unterschriften an die Bundesregierung in Berlin am 16.11.2026

Montag, den 16. November übergaben Vertreter von *Pax Christi*, der IPPNW und der DPG-Unterschriften mit der Forderung nach staatlicher Anerkennung an das Auswärtige Amt. Diese Kampagne geht auf die Initiative unserer Vizepräsidentin Ursula Mindermann und Wiltrud Rösch-Metzlers auf dem evangelischen Kirchentag 2025 zurück. „Die Aussage von CDU/CSU und SPD im Koalitionsvertrag, dass sie sich für eine „verhandelte Zwei-Staatenlösung" aussprechen, ist nur noch ein Lippenbekenntnis, nachdem die israelische Regierung dies kategorisch ablehnt und alles tut, um dies zu verhindern, ohne dass das irgendeine Konsequenz in der deutschen Politik hat", sagt Wiltrud Rösch-Metzler von *Pax Christi*. „Somit bleiben für die deutsche Politik als Perspektive nur ein israelischer Apartheidstaat vom Jordan bis zum Mittelmeer und die Vertreibung der Palästinenser oder ein Staat mit gleichen Rechten für alle." Die Bundesregierung ist aufgefordert, sich für das Völkerrecht aller Menschen in der Region einzusetzen, für das Selbstbestimmungsrecht der Palästinenser und der Israelis sowie für deren Menschenrechte.

Die vollständige Presseerklärung finden Sie unter: Link

Medico International: Nothilfe für Gaza

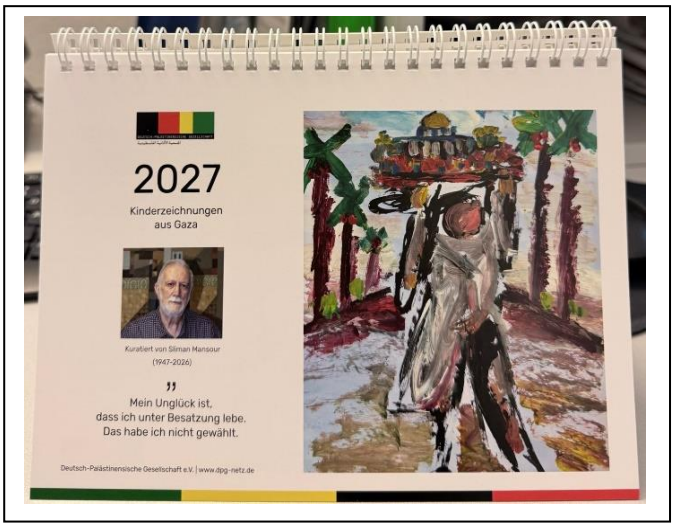
Wie Sie bereits den Nachrichten entnommen haben, haben die starken Winterregen 70.000 Zelte, in denen die binnenvertriebenen Familien in Gaza seit zwei Jahren leben, überschwemmt oder komplett hinweggespült. Gleichzeitig verbietet Israel den Import von Wohncontainern und stabilen Zelten, die durch internationale Hilfsorganisationen bereitgestellt wurden.

Medico International, das eng mit Partnern in Gaza kooperiert, hat deswegen ein Notprogramm für aktuelle Soforthilfe in Gaza aufgelegt. Unter dem Stichwort „Nothilfe für Gaza" bittet *Medico International* um Spenden:

Spendenkonto:
medico international e.V., IBAN: DE69 4306 0967 1018 8350 02;
Stichwort: „Nothilfe für Gaza".

Nähere Informationen zur Spendenkampagne finden Sie unter: Link

Tischkalender 2027: Kinderzeichnungen aus Gaza



Wieder einmal gibt die DPG einen Tischkalender heraus. Er wurde zu Ehren des großen palästinensischen Künstlers Sliman Mansour gestaltet. Das letzte Projekt des Künstlers bestand im Kuratieren von Kinderbildern aus Gaza. Der Kalender besteht aus 13 Kinderbildern, versehen mit Zitaten von Sliman Mansour. Der Erlös des Kalenders geht an dieses Projekt. Der hochwertige Kalender ist als Tischkalender gut zu nutzen und auch zu verschenken. Er hat das Format 21 × 14 cm und kostet 12 Euro, bei Versand 15 Euro. Spenden nehmen wir gerne entgegen

Bestellungen bitte an DPG-Vizepräsidentin Ursula Mindermann: mindermann@dpg-netz.de

Termine

- **11. November bis 7. Dezember, Gütersloh:** Fotoausstellung „In Between. Gaza – Before and After", Stadtbibliothek, Blessenstätte 1. Eröffnung am 11. November um 19 Uhr Infos
- **23. November, Bielefeld, 19:30:** Vortrag von Christian Meier (FAZ) in Bielefeld: „Wahlen und Regierungsbildung in Israel"; Haus der Kirche, Markgrafenstraße 7. Infos: https://dpg-netz.de/veranstaltung/vortrag-von-christian-meier-in-bielefeld-wahlen-und-regierungsbildung-in-israel/
- **06. Dezember, Bad Bentheim, 11** Uhr Nazih Musharbash liest aus seinem Buch „Mein Leben in drei Ländern"**, in Hennekens Hof, Bad Bentheim**
- **Di, 8. Dezember, 19:30, Heidelberg:** Buchvorstellung und Gespräch mit Francesca Albanese über Palästina und Gaza, Collegium Academicum: Infos: http://www.palmyra-verlag.de/Veranstaltungen.html
- **Mi., 9. Dezember, 19 Uhr, Bremen:** Buchvorstellung und Gespräch mit Francesca Albanese über Palästina und Gaza, weitere Termine in Heidelberg (8. Dezember) und Berlin Infos
- **Do, 10. Dezember, 19:30, Berlin:** Buchvorstellung und Gespräch mit Francesca Albanese über Palästina und Gaza, Kino Babylon, Rosa-Luxemburg-Straße 30. Infos: https://babylonberlin.eu/programm/live/literatur-live/10723-literatur-live-mit-francesca-albanese-wenn-die-welt-schl-ft
- **Sa, 19. Dezember, 15-17 Uhr, Brühl:** Vortrag von Khaled Shomali in Brühl: „Die Palästinenser in Deutschland"; Begegnungszentrum MargaretaS, Heinrich-Fetten-Platz 3. Infos: https://dpg-netz.de/veranstaltung/vortrag-von-khaled-shomali-in-bruehl-die-palaestinenser-in-deutschland/

Unsere **Homepage** www.dpg-netz.de bietet weitere Informationen. Bitte auch unseren **Terminkalender** beachten:



https://dpg-netz.de/veranstaltungen/

Spendenaufruf

Unser Einsatz für die hungernden Kinder geht weiter. Ihre Spenden leiten wir direkt an die für Gaza tätigen Hilfsorganisationen.

Deutsch-Palästinensische Gesellschaft e.V.

Kontoverbindung:

IBAN: DE90 3706 0590 0000 3392 10

BIC: GENODED1SPK

Spende Zweck: Humanitäre und medizinische Hilfe in Gaza - Palästina

Facebook und Instagram

